



2024



Inhalt

Vorwort

Beate Schwarz	2
----------------------------	----------

Unternehmensgruppe

Gesellschaften, Tochterunternehmen, Beteiligungen	3
--	----------

Allgemeine Informationen

B1 – Grundlagen der Erstellung	4
---	----------

C1 – Strategie: Geschäftsmodell und Nachhaltigkeit – Verwandte Initiativen	9
---	----------

Pflanzenkohle mit Spitzenwerten	10 – 11
--	----------------

B2 – Praktiken, Politiken und zukünftige Initiativen für den Übergang zu einer nachhaltigeren Wirtschaft	12
---	-----------

C2 – Beschreibung von Praktiken, Strategien und künftigen Initiativen für den Übergang zu einer nachhaltigeren Wirtschaft	13
--	-----------

Umwelt

B3 – Energie- und Treibhausgasemissionen	14 – 15
---	----------------

C3 – Treibhausgasreduktionsziele und Klimawandel	15
---	-----------

Wie aus alten Joghurtbechern grüner Wasserstoff wird	16 – 17
---	----------------

C4 – Klimarisiken	18
--------------------------------	-----------

B4 – Verschmutzung von Luft, Wasser und Boden	20
--	-----------

B5 – Biologische Vielfalt	20
--	-----------

B6 – Wasser	20
--------------------------	-----------

B7 – Ressourcennutzung, Kreislaufwirtschaft und Abfallmanagement	21
---	-----------

Soziales

Mit Taktgefühl führen	22 – 23
------------------------------------	----------------

B8 – Arbeitskräfte – Allgemeine Merkmale	24
---	-----------

C5 – Zusätzliche (allgemeine) Merkmale der Arbeitskräfte	24
---	-----------

B9 – Arbeitskräfte – Gesundheit und Sicherheit	25
---	-----------

C6 – Zusätzliche Informationen für die eigene Belegschaft – Menschenrechtspolitik und -prozesse	25
--	-----------

C7 – Schwerwiegende negative Vorfälle im Bereich der Menschenrechte	25
--	-----------

B10 – Arbeitskräfte – Entlohnung, Tarifverhandlungen und Ausbildung	26
--	-----------

Unternehmensführung

B11 – Verurteilungen und Geldstrafen wegen Korruption und Bestechung	27
---	-----------

C8 – Einnahmen aus bestimmten Sektoren und Ausschluss von den EU-Referenzbenchmarks	27
--	-----------

C9 – Geschlechtervielfalt in den Leitungsorganen	27
---	-----------

Werte, die Generationen verbinden und die Zukunft sichern ...	28 – 31
--	----------------

Schlusswort

Oliver Schwarz	32
-----------------------------	-----------

Impressum	35
------------------------	-----------

Liebe Leserin, lieber Leser,

manchmal spüren auch mittelständische Unternehmen bürokratische Entlastung: Wir, die Schwarz-Gruppe, waren entsprechend der ursprünglichen Regeln bisher dazu verpflichtet, einen sehr umfassenden Nachhaltigkeitsbericht zu veröffentlichen. So sah es die EU-Richtlinie CSRD (Corporate Sustainability Reporting Directive) vor.

Dank einer neuen EU-Verordnung sind wir nun zunächst von dieser Pflicht befreit. Doch Bürokratie-Bashing ist das eine. Zumal die Brüssler Regelwut oft keine Grenzen kennt. Sich der ökologischökonomischen Verantwortung des eigenen Handelns bewusst zu werden und nachhaltiger zu agieren, ist das andere. Wir sind uns unseres Impacts bewusst und betrachten den Wegfall der umfangreichen Berichtspflicht nach CSRD nicht als Entledigung unserer Verantwortung.

Im Gegenteil: Den vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht gemäß VSME-Standard erstellen wir freiwillig. Damit dokumentieren wir unser Handeln und wollen Vorbild für kleine und mittlere Unternehmen sein. Nachhaltigkeit bedeutet für uns, in alle Richtungen zu denken.

So sind wir als Gesellschafter eines Familienbetriebs beispielsweise gefragt, frühzeitig die Weichen für die nächste Generation zu stellen. Mit Maximilian Schwarz (33) und Louis Strenkert (23) sind aktuell zwei Kinder von Gesellschaftern in der Firmengruppe tätig. Mit Julia Schwarz (26) könnte ein weiteres Familienmitglied ins Unternehmen einsteigen.



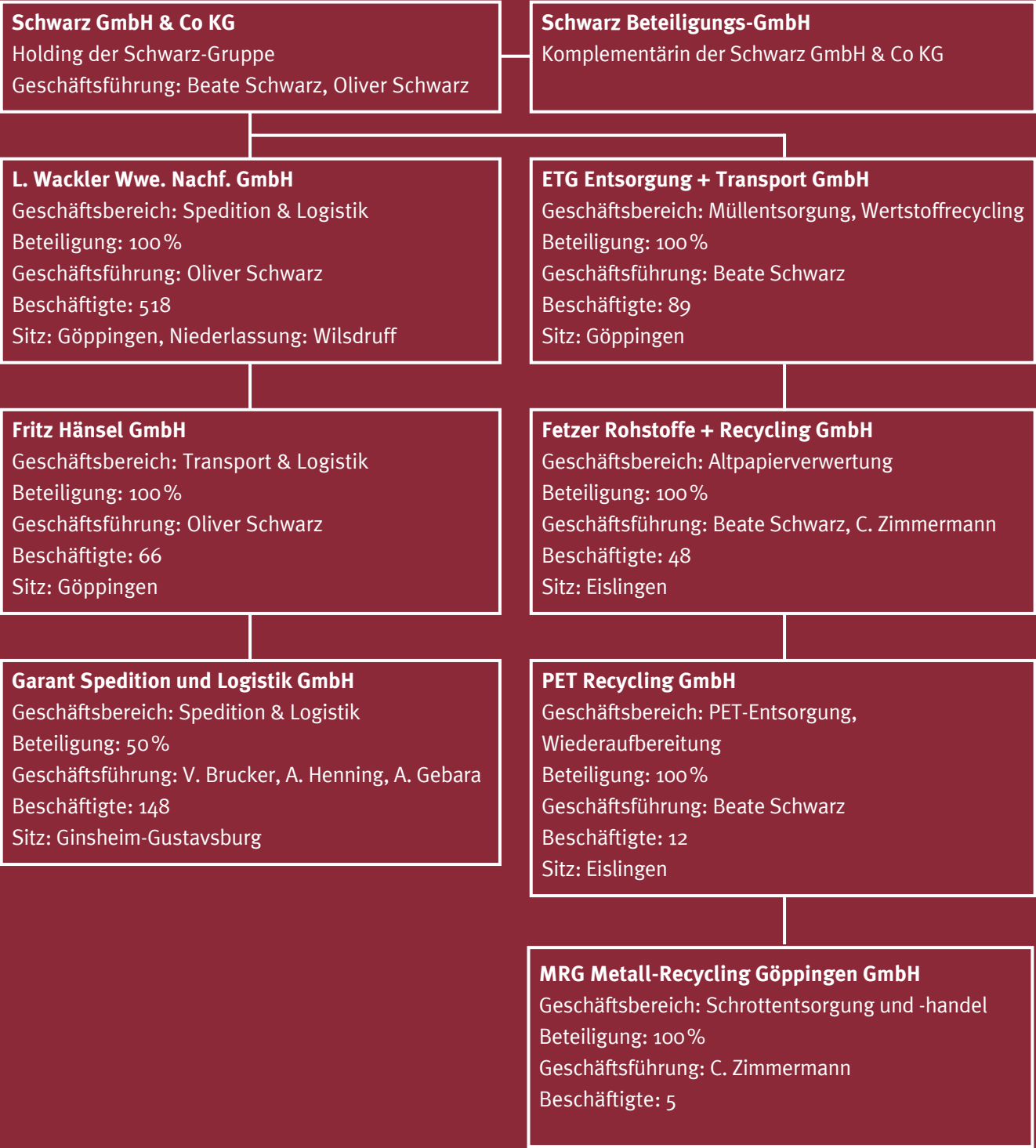
Dass dies nicht selbstverständlich ist, ist uns bewusst. Denn drei weitere Kinder wollen nicht in der Schwarz-Gruppe tätig sein. Wir wissen auch, dass ein Einstieg in eine Führungsposition erst mit der nötigen mentalen Reife realistisch ist. Davor geht es um die beste Ausbildung und ums Erfahrungen sammeln – möglichst nicht im elterlichen Betrieb. Der Ablöseprozess ist wichtig, um als Führungspersönlichkeit wieder anzudocken. Im Idealfall entwickelt man dabei ein Bewusstsein für die auf Zeit übertragene Gestaltungsmacht.

Wer diesen Schritt wagt, kann seine Vorstellung von Leben und Arbeit umsetzen. Mir als Logistikerin war immer der Sinn unserer Dienstleistung wichtig. Wir gelten als gesellschaftsrelevant. Ich kann hier in der Region, in der ich lebe, Nutzen stiften. Das setzt voraus, dass ich generationsübergreifend denke und handle, statt mich von Quartalszahlen jagen zu lassen. Das ist meine Definition von Nachhaltigkeit.

Beate Schwarz

Beate Schwarz

Unternehmensgruppe



B1 – Grundlagen der Erstellung

Den folgenden Bericht haben wir auf Basis des Voluntary Standard for non-listed Micro-, Small- and Medium-sized Enterprises (VSME) erstellt. Der VSME ist ein freiwilliger Berichtsstandard der European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG), der speziell für kleine und mittlere Unternehmen entwickelt wurde.

24 (a)

Aus der Überzeugung heraus, dass nachhaltiges Handeln mehr erfordert, als nur die Mindestanforderungen zu erfüllen, haben wir uns entschieden, neben dem Basismodul auch das umfassende Modul des VSME anzuwenden.

24 (b)

Folgende Angaben wurden im Bericht ausgelassen, weil es sich um Verschluss-sachen oder sensible Informationen handelt:

- » Anforderung 24 (e) iii. und iv.
- » Anforderung B10 42. (b)

24 (c-e)

Der Nachhaltigkeitsbericht wurde auf konsolidierter Basis für die gesamte Unternehmensgruppe erstellt, wobei alle Unternehmen in Deutschland ansässig sind. Die Garant Spedition und Logistik GmbH wurde von der Berichterstattung ausgenommen, da die Berichterstattung auf Unternehmen beschränkt wurde, die zu 100 % unter unserer operativen Kontrolle stehen.

Name	Bilanzsumme	Umsatz	Beschäftigte	NACE CODE
Schwarz GmbH & Co KG	67.613 TEuro	180.519 TEuro	—	Konzern
Schwarz GmbH & Co KG	—	—	—	64.20
L. Wackler Wwe. Nachf. GmbH	—	—	518	49.4, 52.1, 52.2
ETG Entsorgung + Transport GmbH	—	—	89	38.11, 38.12, 38.21, 38.22
Fritz Hänsel GmbH	—	—	66	49.4, 52.1, 52.2
Fetzer Rohstoffe + Recycling GmbH	—	—	48	38.11, 38.21, 38.32
PET Recycling GmbH	—	—	12	38.32
MRG Metall-Recycling Göppingen GmbH	—	—	5	38.32



Blick auf die Unternehmensgebäude von DU: willkommen in der Umwelt (links) und Wackler Spedition & Logistik in Göppingen-Holzheim.

24 (c-e)

Standorte	Adresse	PLZ	Stadt	Geolokalisierung
Wackler Hauptstuhl	Louis-Wackler-Straße 2	73037	Göppingen-Holzheim	48.67861618435879, 9.688899650506869
Wackler Niederlassung	Hühndorfer Höhe 2	01723	Wilsdruff	51.058653344219756, 13.54186665673684
Wackler Logistikzentrum	Stuttgarter Straße 137	73066	Uhingen	48.71043686326367, 9.57288267444771
ETG Hauptstuhl	Louis-Wackler-Straße 5	73037	Göppingen-Holzheim	48.67955373030183, 9.689820353582268
ETG Wertstoffhof und Pyrolyseanlage	Strutstraße 29	73061	Ebersbach/Fils	48.71901211421126, 9.544929650537528
Fetzer Hauptstuhl	Ulmer Straße 98/1	73054	Eislingen	48.69100956038404, 9.718547245391882
Garant Hauptstuhl	Römerstraße 1	65462	Ginsheim-Gustavsburg	49.98984441154532, 8.314023809781322
PET Hauptstuhl	Louis-Wackler-Straße 5	73037	Göppingen-Holzheim	48.67955373030183, 9.689820353582268
PET Anlage	Ulmerstraße 98	73054	Eislingen	48.69081520068401, 9.718961826595708
MRG Hauptstuhl	Louis-Wackler-Straße 5	73037	Göppingen-Holzheim	48.67955373030183, 9.689820353582268

Zahlreiche Zertifikate und Auszeichnungen dokumentieren den hohen Stellenwert, den Qualität und Nachhaltigkeit für die Schwarz-Gruppe haben. Sie sind Bestätigung und Ansporn, dem eigenen hohen Standard auch in Zukunft stets gerecht zu werden, und dienen als Qualitätsversprechen für Kunden und Partner.



Die folgende Tabelle enthält sämtliche Zertifizierungen in den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung, die unterschiedliche Unternehmen der Unternehmensgruppe erlangt haben.

E/S/G	Zertifikate	Beschreibung	Aussteller	Datum
E, S & G	SQAS – Safety and Quality Assessment for Sustainability	Bewertungsinstrument zur Beurteilung von Sicherheits- Qualitäts-, Umwelt- und Sozialstandards bei Logistikdienstleistern und Händlern innerhalb der Lieferkette im Umgang mit Chemikalien.	cefic	21.12.22
S	Safe Zertifikat	Branchenbezogenes Sicherheitsbewertungssystem zur Prüfung von organisatorischen, technischen, baulichen und personellen Maßnahmen in der Logistik.	DSLVBundesverband Spedition und Logistik	02.11.23
S	HACCP-International Code of Practice General Principles of Food Hygiene CXC 1-1969, Rev. 2020	Standard zur Bewertung hygienischer und sicherheitsrelevanter Prozesse bei der Lagerung, Handhabung und dem Transport von Lebensmitteln auf Grundlage der HACCP-Grundsätze, ausgerichtet auf den Schutz der Verbraucher und die Lebensmittelsicherheit.	intertek	28.07.23
S	IFS Logistics	Standard zur Prüfung von Qualität und Lebensmittelsicherheit entlang der Logistikkette. Bewertet Lagerung, Transport und Umschlag hinsichtlich Hygiene, Produktschutz und Prozesssicherheit.	DEKRA Certification GmbH	12.09.24
E	DIN EN ISO 14001:2015	International anerkannte Norm für Umweltmanagementsysteme. Sie legt Anforderungen an Unternehmen fest, um ihre Umweltleistung systematisch zu verbessern, Umweltaspekte zu kontrollieren und gesetzliche Vorgaben einzuhalten.	intertek	06.08.23
E	ISO 50001:2018	Standard für Energiemanagementsysteme zur kontinuierlichen Verbesserung der energiebezogenen Leistung und Steigerung der Energieeffizienz.	Intechnica Cert GmbH	08.12.22
S & G	ISO 9001:2015	Legt die Anforderungen an ein Qualitätsmanagementsystem fest, mit dem ein Unternehmen in der Lage ist, konsistent Dienstleistungen bereitzustellen, die Kundenerwartungen sowie gesetzliche und behördliche Anforderungen erfüllen.	DEKRA Certification GmbH	06.08.23
S & G	DIN EN ISO 9001	s. o.	PÜG	14.12.24
S & G	CARIS2 V.1.0	Bewertungsstandard für Informationssicherheitsmanagement in der Logistik – umfasst Risikomanagement, technische, organisatorische und personelle Schutzmaßnahmen.	Cargoline Logistik Netzwerk	17.06.22
G	AEO-Zertifikat	Zollrechtlicher Status, der einem Unternehmen bescheinigt, dass es als besonders vertrauenswürdig und sicher im internationalen Warenverkehr gilt.	Zollverwaltung Deutschland	11.12.12
G	Entsorgungsfachbetrieb	Gesetzlich geregelter Nachweis gemäß § 56/57 KrWG für Unternehmen, die Abfälle sammeln, befördern, lagern oder behandeln. Er bestätigt die Einhaltung rechtlicher, technischer und organisatorischer Anforderungen in der Abfallwirtschaft.	PÜG Prüf- und Überwachungsgesellschaft mbH	15.07.24



Wackler ist im überwiegend im B2B-Segment tätig– mit Schwerpunkt auf dem deutschen Markt.

Nachhaltigkeit steht im Fokus von DU: willkommen in der Umwelt.



C1 – Strategie: Geschäftsmodell und Nachhaltigkeit – Verwandte Initiativen

47 (a)

Als wesentliche Dienstleistungen erbringen wir zum einen Speditions-, Transport- und Logistikdienstleistungen wie Lagerhaltung, Dienstleistungslogistik, Stückgut-Systemverkehr sowie Nah- und Fernverkehr. Zum anderen bieten wir umfassende Dienstleistungen aller Art im Bereich Abfallentsorgung: Wir erfassen, sortieren, verwerten und bereiten unter anderem Wert- und Rohstoffe auf.

47 (b)

Im Logistikbereich sind wir überwiegend im Business-to-Business-Segment tätig. Geografisch liegt der Schwerpunkt auf dem deutschen Markt. Darüber hinaus bietet Wackler auch internationale Transport- und Logistikdienstleistungen an.

Der Entsorgungsbereich ist ebenfalls auf den B2B- sowie den Business-to-Government-Bereich fokussiert, mit Schwerpunkt auf dem deutschen Markt.

47 (c)

Zu unseren Geschäftsbeziehungen zählen rund 6.900 Kunden. Viele davon stammen aus Industrie, Handel und öffentlichen Einrichtungen aus Deutschland. Zudem kooperieren wir mit 6.500 Lieferanten, beispielsweise mit Zulieferern für unsere Lkw, die alle in Deutschland ansässig sind.

47 (d)

Nachhaltigkeit ist das zentrale Schlüsselement des Geschäftsmodells unseres Entsorgungsbereichs und prägt maßgeblich unsere strategische Ausrichtung. Unter der Dachmarke „DU: willkommen in der Umwelt“ verfolgen wir das Ziel, Ressourcen zu schonen, Wertstoffe zurückzugewinnen und Stoffkreisläufe zu schließen. Dieses Geschäftsmodell basiert darauf, Abfälle als wertvolle Ressource zu betrachten und daraus neue Rohstoffe und Produkte zu gewinnen – ganz im Sinne einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft.

Mit dieser Ausrichtung tragen wir aktiv zur Schonung von Rohstoffen, zum Schutz der Umwelt und zur Umsetzung wichtiger Nachhaltigkeitsziele bei. Unsere strategische Priorität liegt somit klar auf ökologischer und gesellschaftlicher Verantwortung, die wir gegenüber Kunden, Mitarbeitenden und der Gesellschaft wahrnehmen. Auch im Logistikbereich übernehmen wir Verantwortung für Menschen, Familien und Umwelt und respektieren die Werte von Kultur und Gesellschaft.

Pflanzkohle mit Spitzenwert

Prüfung bestanden: Das CO₂-Senkpotenzial von **Moola** ist hoch

Gartenprofis wissen es längst: Wer Pflanzkohle in den Boden einarbeitet, kann sich freuen über üppigere Blütenpracht, reichhaltigere Ernten und besser vor Trockenheit geschützte Bäume und Sträucher.

Da Pflanzkohle Wasser und Nährstoffe speichert, ist sie als Bodenverbesserer sehr gefragt. Auch Biogasanlagen werden damit gefüttert, um die Stromerträge zu erhöhen. Und Erdenwerke mischen Pflanzkohle bei, die dank ihrer hygroskopischen Eigenschaften die Bodenqualität steigert und auch Moore vor dem Abbau schützt. Selbst Hobbygärtner kaufen 20-Liter-Kartons mit **Moola**, wie die Pflanzkohle von DU: willkommen in der Umwelt heißt. Sie sind bundesweit in den Gartencentern von Dehner erhältlich.

Produziert wird **Moola** aktuell in zwei Pyrolyseanlagen am Standort Eislingen. „Ausgangsmaterial sind Holzhackschnitzel, die aus den Wäldern der Region stammen“, berichtet Lisa Klöpfer. Sie ist für den Moola-Vertrieb zuständig. Dabei handele es sich ausschließ-

lich um Durchforstungsholz, also um abgestorbene, schwache oder konkurrierende Bäume. Klöpfer betont: „Für Moola werden keine Wälder gerodet.“

Die Herstellung von Pflanzkohle ist seit zwölf Jahren Teil des Geschäftsmodells der Firmengruppe. Nun wurde die hohe Qualität per freiwilligem Kompensationszertifikat bestätigt. Denn **Moola** ist ein ausgezeichneter Kohlenstoffsenker, weil das Holz nicht verbrannt, und damit CO₂ in die Atmosphäre gelangt, sondern durch Pyrolyse langfristig gebunden wird. Das schützt das Klima. Das CO₂-Senkpotenzial liegt bei 3,35 Tonnen-Äquivalent je hergestellter Tonne Moola. „Dieser Wert war noch nie so hoch“, sagt Klöpfer und verdeutlicht die Berechnungsmethode. Denn neben der Holzart, aus der per Pyrolyseverfahren Pflanzkohle gewonnen wird, sind die Transportwege Teil der Berechnung. Ein weiterer Parameter ist, mit welchen Geräten die Holzentnahme im Wald stattfindet.

Insgesamt lässt sich sagen: Je härter die Holzart ist, die von möglichst wenigen Lieferanten bezogen

Moola Pflanzkohle ist bei Gartenprofis, Hobbygärtnern und Landwirten gleichermaßen beliebt.



wird, und je kürzer die Transportwege sind, desto höher ist der Äquivalent-Wert.

So stammt das Schwachholz, aus dem **Moola** hergestellt wird, aus einem Umkreis von maximal 70 Kilometern. Eine Rolle spielt auch die Pyrolysetechnik: Je langsamer diese unter möglichst ho-

hen Temperaturen stattfindet, umso besser. Pluspunkte ergeben ferner der Anlagenbetrieb auf dem eigenen Gelände, da alle CO₂-intensiven Prozessschritte, wie Stapler- oder Radlader-Fahrten, mitbewertet werden. Den Äquivalenzwert errechnet die in der Schweiz ansässige Firma Carbon Standards, die

2024 hat DU: 1.200 m³ Pflanzkohle produziert. Bis 2026 soll der Ertrag auf über 2.000 m³ steigen.



sich als Prüfstelle etabliert hat. Im Jahr 2024 hat DU: 1.200 m³ Pflanzkohle produziert. Für das Jahr 2025 ist der Aufbau einer weiteren Pyrolyseanlage geplant. Bis 2026 soll der Moola-Ertrag auf mehr als 2.000 m³ steigen und sich damit fast verdoppeln. „Aktuell liefern wir die großen Chargen in die Landwirtschaft“, sagt Klöpfer. Da immer mehr Kommunen Erdmischungen mit Pflanzkohle ausschreiben, gehören auch Erdenwerke zu den Großabnehmern. Hintergrund ist das Stockholmer Modell. Bei diesem System wurzeln die Bäume in einem Substrat aus Schotter, Pflanzkohle und Kompost. Das hält den Boden locker, der

dank Pflanzkohle als Wasserspeicher dient und so vor Trockenheit schützt.

Freiwillige Kompensationszertifikate bescheinigen, dass eine bestimmte Menge CO₂ – meist eine Tonne – durch Klimaschutzprojekte wie Aufforstung, erneuerbare Energien, Energiesparmaßnahmen oder die Herstellung von Pflanzkohle eingespart oder dauerhaft gebunden wurde. Privatpersonen und Unternehmen nutzen sie, um unvermeidbare Emissionen auszugleichen. Wichtig sind anerkannte Standards, transparente Projektinfos und der Nachweis, dass die Einsparung zusätzlich entstanden ist.

B2 – Praktiken, Politiken und zukünftige Initiativen für den Übergang zu einer nachhaltigeren Wirtschaft

26. – 28.

Innerhalb der Gruppe bestehen eine Reihe an Praktiken, Politiken und Initiativen, die sicherstellen sollen, dass wir nachhaltig wirtschaften und einen positiven Beitrag leisten.

Nachhaltigkeitsthemen	Nachhaltigkeitspraktiken/-politiken/ zukünftige Initiativen vorhanden	Sind sie öffentlich zugänglich	Zielvorgaben	Höchste Ebene, die für die Durchführung zuständig ist
Klimawandel	✓	✗	✗	Bereichs-/Geschäftsleitung
Energie	✓	✗	✗	Bereichsleitung
Verschmutzung	✓	✗	✗	Geschäftsleitung
Biologische Vielfalt und Ökosysteme	✓	✓	✗	Geschäftsleitung
Kreislaufwirtschaft	✓	✗	✗	Bereichs-/Geschäftsleitung
Eigene Arbeitskräfte	✓	✗	✗	Bereichsleitung
Beschäftigte in der Wertschöpfungskette	✓	✗	✗	Bereichsleitung
Verbraucher und Endnutzer	✓	✓	✗	Bereichs-/Geschäftsleitung
Geschäftsgebaren	✓	✗	✗	Bereichs-/Geschäftsleitung

C2 – Beschreibung von Praktiken, Strategien und künftigen Initiativen für den Übergang zu einer nachhaltigeren Wirtschaft

48. – 49.

Thema	Maßnahme
Klimawandel	<div>» Moderne Routenplanungssoftware reduziert Leerfahrten und senkt unseren CO₂-Ausstoß.</div> <div>» Fahrerschulungen für effizientes Fahren sparen messbar Kraftstoff und Emissionen.</div> <div>» Leichtlaufreifen verringern den Rollwiderstand und erhöhen die Energieeffizienz unserer Fahrzeuge.</div> <div>» Unser moderner Fuhrpark erfüllt aktuelle Umweltstandards und sorgt für emissionsarme Transporte.</div> <div>» Stoppverdichtung steigert die Auslastung pro Tour und vermeidet unnötige Zwischenstopps.</div> <div>» NightLineEco sorgt durch flexible Zustellung für bessere Auslastung, 13 % weniger CO₂-Ausstoß und Ausgleich verbleibender Emissionen.</div> <div>» NightLineBalance bilanziert Emissionen und kompensiert über myclimate.</div> <div>» Über den CO₂-Rechner im Cepra-Kundenportal können unsere Kunden die Emissionen ihrer Sendungen präzise berechnen. Das schafft Transparenz und ermöglicht gezielte Reduktion entlang der Lieferkette.</div>
Energie	<div>» Durch kontinuierliche Analyse und Optimierung unseres Energieverbrauchs gelingt es uns, unseren Energiemix zunehmend auf erneuerbare Energien auszurichten und so die Umweltbelastung zu verringern.</div> <div>» Unsere Photovoltaikanlagen an einzelnen Standorten erzeugen sauberen Strom.</div> <div>» Energieeffiziente Neubauten sparen dauerhaft Strom und Heizenergie.</div> <div>» Unsere Pyrolyse-Anlage versorgt die PET-Aufbereitung mit selbst erzeugtem, grünem Strom.</div>
Verschmutzung	<div>» Unsere Mitarbeitenden werden im Umgang mit Gefahrstoffen regelmäßig geschult, sodass ungewünschte Verschmutzungen vermieden werden.</div> <div>» Lkw-Waschanlagen mit Wasseraufbereitung schonen Ressourcen durch Kreislaufführung des Wassers.</div>
Biologische Vielfalt und Ökosysteme	<div>» Auf unserem Firmengelände beherbergen wir Bienenvölker und leisten so einen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität.</div>
Kreislaufwirtschaft	<div>» Wir stellen durch konsequente Abfalltrennung und fachgerechte Entsorgung sicher, dass wertvolle Ressourcen wiederverwertet und Umweltbelastungen möglichst vermieden werden.</div> <div>» Wir setzen verbindliche Richtlinien um, um den Umgang mit umweltschädlichen und gefährlichen Stoffen sicher zu gestalten.</div> <div>» Mit unserer langjährigen Expertise im Bereich Entsorgung beraten und unterstützen wir unsere Kunden bei der umweltgerechten Abfalltrennung und -entsorgung.</div>
Eigene Arbeitskräfte	<div>» Durch die konsequente Einhaltung branchenüblicher Gehaltstandards schaffen wir faire Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeitenden.</div> <div>» Unser Betriebsrat stärkt die Mitbestimmung unserer Mitarbeitenden.</div> <div>» Durch flexible Arbeitszeitmodelle können Beruf und Familie besser miteinander vereinbart werden.</div> <div>» Durch Förderung beruflicher Weiterbildung tragen wir zur Qualifizierung unserer Mitarbeitenden bei.</div> <div>» Unser Verhaltenskodex bekennt sich klar zu Antidiskriminierung und fördert eine offene und respektvolle Unternehmenskultur, die Vielfalt wertschätzt.</div>
Beschäftigte in der Wertschöpfungskette	<div>» Von den Fahrern unserer Subunternehmer fordern wir die Einhaltung von Arbeits-, Sozial- und Sicherheitsstandards. Dazu gehören u. a. die Einhaltung der Lenk- und Ruhezeiten, der Verzicht auf Alkohol und Drogen, das Vorliegen einer gültigen ADR-Bescheinigung sowie die Beachtung der Gefahrstoff- und Umweltrichtlinien. Auf diese Weise fördern wir faire und sichere Arbeitsbedingungen entlang unserer Wertschöpfungskette.</div>
Verbraucher und Endnutzer	<div>» Unser umfassendes Datenschutzmanagement gewährleistet den Schutz personenbezogener Daten.</div> <div>» Unser Code of Conduct legt klare Grundsätze für den respektvollen und fairen Umgang mit Endnutzern fest. Er stellt sicher, dass alle Interaktionen frei von Diskriminierung jeglicher Art sind.</div>
Geschäftsgebaren	<div>» Unser Code of Conduct steht für Integrität, Fairness und Transparenz im Umgang mit Kunden, Lieferanten und Dienstleistern. Korruption, Bestechung und unethisches Verhalten sind ausgeschlossen. So schaffen wir Vertrauen und fördern nachhaltige, erfolgreiche Geschäftsbeziehungen.</div>

B3 – Energie- und Treibhausgasemissionen

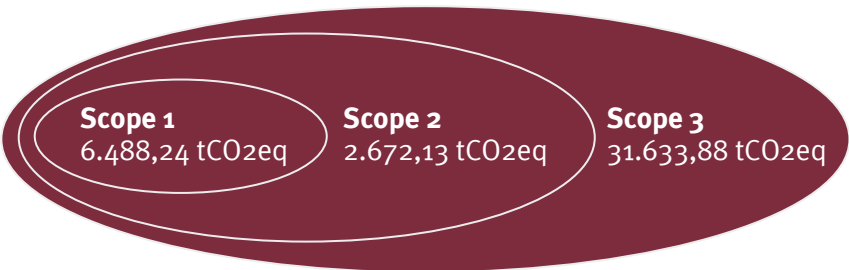
29.

Gesamtverbrauch in MWh mit Aufschlüsselung gemäß der Tabelle

	Verbrauch von erneuerbarer Energie (MWh)	Verbrauch von nicht erneuerbarer Energie (MWh)	Insgesamt (MWh)
Elektrizität	3.707	2.370	6.076
Kraftstoffe	0	15.830	15.830
Fernwärme	1.306	0	1.306
Insgesamt	5.013	18.200	23.212

30.

Die geschätzten Treibhausgasemissionen (THG) im Jahr 2024 betragen in der gesamten Unternehmensgruppe:



50. (C2 Umfassendes Modul – Umweltmetriken)

Die geschätzten Scope 3 Emissionen betragen in Summe 31.633,88 tCO₂eq und sind folgendermaßen in die Kategorien aufzuteilen:

Nr.	Kategorie	tCO ₂ eq
1	Eingekaufte Waren & Dienstleistungen	305,30
2	Anlagegüter (Investitionsgüter)	381,56
5	Abfall aus Betriebstätigkeit	1.621,07
6	Geschäftsreisen	2,28
7	Mitarbeiterpendeln	518,42
9	Downstream-Transport & -Verteilung	28.805,26

31.

Unsere Treibhausgasintensität wurde berechnet, indem die angegebenen Brutto-Treibhausgasemissionen durch unseren Umsatz geteilt werden. Demnach werden pro Euro Umsatz etwa 0,0046 tCO₂eq emittiert.

C3 – Treibhausgasreduktionsziele und Klimawandel

54.

Derzeit hat die Unternehmensgruppe noch keine absoluten Zielwerte zur Reduktion von THG festgelegt. Die Reduzierung der Emissionen ist jedoch ein zentrales Anliegen. Die erstmalige Erstellung des VSME-Berichts dient als umfassende Bestandsaufnahme, auf deren Grundlage wir künftig belastbare und realistische Reduktionsziele entwickeln können.

56.

Zum aktuellen Zeitpunkt liegt noch kein formeller Übergangsplan im Sinne des VSME vor. Im Rahmen der Erstellung dieses Berichts erfolgt jedoch eine detaillierte Erhebung unserer klima- und umweltrelevanten Prozesse, Maßnahmen und Wechselwirkungen. Ziel ist es, auf dieser Grundlage fundierte Erkenntnisse zu gewinnen, Handlungsfelder zu identifizieren und perspektivisch die Entwicklung eines strukturierten Übergangsplans zu prüfen.

Bei Wackler summt's.
14 Bienenvölker werden auf
dem Firmengelände in
Holzheim gehalten.



Wie aus alten Joghurtbechern grüner Wasserstoff wird

Besuch bei der Pilotanlage in Ebersbach

Stellen Sie sich vor, Sie werfen einen leeren Joghurtbecher in die gelbe Tonne. Was für viele einfach Müll ist, könnte schon bald den Tank eines Lastwagens füllen – mit klimafreundlichem Wasserstoff.

Denn trotz gewissenhaften Trennens landet der Großteil unseres Plastikmülls nicht im Recyclingkreislauf. 60 Prozent der Kunststoffabfälle aus dem Gelben Sack werden laut Umweltbundesamt verbrannt. Nur knapp die Hälfte der Verpackungen wird zu neuen Produkten verarbeitet.

In Ebersbach an der Fils, auf dem Gelände der **DU: willkommen in der Umwelt**, einem Tochterunternehmen der Schwarz-Gruppe, steht nun eine Pilotanlage, die Kunststoffabfälle in grünen Wasserstoff verwandelt – und damit aus Müll eine saubere Energiequelle macht.

Das Prinzip klingt kompliziert, lässt sich aber anschaulich erklären: In einem sogenannten Flugstromreaktor wird fein gemahlener Kunststoffstaub – etwa aus alten Verpackungen – auf über 1.600 Grad Celsius erhitzt. Dabei entstehen verschiedene Gase, aus denen der Wasserstoff abgeschieden und gespeichert wird. CO₂ fällt zwar an, wird jedoch nicht in die Atmosphäre entlassen, sondern aufgefangen, verflüssigt und wiederverwendet.

„Unser Ziel ist, Abfall nicht zu verbrennen, sondern daraus einen echten Mehrwert zu schaffen“, erklärt Christoph Zimmermann, DU:-Geschäftsführer. Damit meint er neben dem gewonnenen Wasserstoff auch die Nutzung aller Nebenprodukte: Die Rückstände aus dem Reaktor – eine Art feiner schwarzer Sand – können als Baustoff im Straßenbau oder ähnlich wie Pflanzkohle in der Landwirtschaft verwendet werden. Das ebenfalls gewonnene Kohlendioxid wird an Härtereien und Mineralbrunnen geliefert, die es in der Herstellung ihrer Produkte einsetzen. So entsteht aus Müll ein fast vollständiger Wertstoffkreislauf.

Die Idee dazu stammt vom Start-up **Green Hydrogen Technology**. Zunächst wurde mit Holzstaub getestet, inzwischen läuft der Betrieb auch mit Kunststoff – unter anderem mit aussortierten Verpackungen aus dem Gelben Sack. Die Anlage in Ebersbach soll künftig rund 100 Tonnen Wasserstoff pro Jahr produzieren – genug, um eine Wasserstofftankstelle zu versorgen oder kommunale Fahrzeuge zu betreiben.

Zimmermann betont, dass es bei dem Projekt nicht nur um Technologie gehe, sondern auch um Verantwortung: „Wir denken Kreislaufwirtschaft ganz neu. Was früher Müll war, wird bei uns zur Energiequelle – und das direkt in der Region.“ Dass dabei nicht auf politisch gesteuerte Großprojekte gewartet wird, ist für ihn ein entscheidender Punkt: „Wir machen Klimaschutz hier und jetzt – vor unserer Haustür.“

Die Region Stuttgart unterstützt die Anlage mit über vier Millionen Euro Förderung. Und das nicht ohne Grund: Ebersbach könnte zur Blaupause für weitere Anlagen werden. Die Schwarz-Gruppe



und ihre Partner planen bereits den Bau weiterer Reaktoren in den kommenden Jahren. Eine Perspektive, die wirtschaftlich und ökologisch vielversprechend ist.

Und so beginnt moderner Klimaschutz in Göppingen vielleicht tatsächlich schon beim Wurf in die gelbe Tonne – mit einem Joghurtbecher, der statt im Ofen zu landen, Teil einer nachhaltigen Energiezukunft wird.

Pilotprojekt von Green Hydrogen Technology und DU: willkommen in der Umwelt: In Ebersbach werden Kunststoffabfälle in Wasserstoff verwandelt.

C4 – Klimarisiken

57.

Das Unternehmen hat im Rahmen seiner Wesentlichkeitsanalyse klimabedingte physische Gefahren sowie Übergangsrisiken identifiziert, die potenziell erhebliche Auswirkungen auf Geschäftsaktivitäten, Vermögenswerte und die Wertschöpfungskette haben können. Die nachstehende Übersicht zeigt die identifizierten Risiken, deren Auswirkungen, Zeithorizonte sowie ggf. ergriffene Anpassungsmaßnahmen.

Risikoart	Beschreibung	Betroffene Bereiche	Zeithorizont	Anpassungsmaßnahmen
Übergangsrisiko	Steigende CO ₂ -Abgaben und mögliche Fahrverbote für ältere LKWs könnten unsere Betriebskosten erhöhen und zu Umsatzrückgängen führen.	Fuhrpark, Flottenmanagement	lang	Investitionen in neueste Fuhrparktechnik, emissionsreduziertes Fahren durch effiziente Tourplanung, Fahrerschulungen zur Emissionsvermeidung
Übergangsrisiko	Häufigere Wetterextreme können Laufzeiten erhöhen, was zu Ausfällen und Vertrauensverlust führt.	Disposition, Transport	kurz	Stärkung der Kundenkommunikation
Klimabedingte akute Gefahr	Überschwemmungen und Stürme können Fahrzeuge lahmlegen, Straßen blockieren und Infrastruktur beschädigen.	Transport, Lagerstandorte, Infrastruktur	kurz	Abschluss von Elementarversicherungen, Prüfung relevanter Risikoarten
Übergangsrisiko	Neue gesetzliche Pflichten zur CO ₂ -Berichterstattung oder Kreislaufwirtschaft erhöhen den Verwaltungsaufwand und können zu Investitionsdruck führen.	Unternehmensführung Recht, IT	kurz	Monitoring der Gesetzgebung, Aufbau eines ESG-Einsatz geeigneter IT zur Datenerfassung
Übergangsrisiko	Steigende Preise für Rohstoffe und Energie verteuern die Entsorgung und Verarbeitung von Abfällen und erhöhen die wirtschaftlichen Belastungen.	Recycling, Materialwirtschaft	mittel	Abschluss langfristiger Lieferverträge, Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen z. B. Hedging Überwachung, Markt- und Preisbeobachtung
Übergangsrisiko	Durch steigende Entsorgungskosten infolge CO ₂ -Bepreisung erhöht sich der Preisdruck in der Branche. Preisweitergaben an Kunden könnten zu Unzufriedenheit oder Abwanderung führen.	Kundenbeziehungen, Vertrieb	mittel	Anpassung der Preismodelle, Stärkung der Kommunikation, flexible Vertragsgestaltung
Übergangsrisiko	Die energieintensiven Prozesse der Sortierung und Kunststoffaufbereitung werden durch steigende Strompreise wirtschaftlich herausfordernder.	PET-Aufbereitung, Betriebskosten, Technik	mittel	Umsetzung von Effizienzmaßnahmen, Nutzung von Eigenstrom (PV-Anlagen und Pyrolyse), Lastmanagement

58.

Eine umfassende quantitative Bewertung der finanziellen Auswirkungen klimabezogener Risiken liegt derzeit nicht vor. Das Unternehmen verfolgt die Entwicklungen aufmerksam und bewertet die Risiken derzeit qualitativ auf Basis branchenspezifischer Erkenntnisse.

Wackler Spedition & Logistik in Wilsdruff



B4 – Verschmutzung von Luft, Wasser und Boden

32.

Für die Firmen unseres Logistikbereichs besteht aktuell keine gesetzliche Meldepflicht über Schadstoffemissionen, und im Rahmen freiwilliger Umweltmanagementsysteme werden keine entsprechenden Daten erhoben. Im Entsorgungsbereich muss die ETG Entsorgung + Transport GmbH gemäß der Verordnung (EG) Nr. 166/2006 über die Errichtung eines Europäischen Schadstofffreisetzungs- und -Verbringungsregisters (E-PRTR) für IED-Anlagen jährlich einen Bericht erstellen und an das Europäische Schadstofffreisetzungs- und Verbringungsregister (E-PRTR) übermitteln. Hierbei werden folgende Schadstoffe aufgelistet:

Schadstoff	(t)	Medium der Freisetzung (Luft, Wasser, Boden)
Gefährliche Abfälle zur Verwertung	1.100,6	Verbringung innerhalb Deutschlands
Gefährliche Abfälle zur Beseitigung	441,0	Verbringung innerhalb Deutschlands
Nicht gefährliche Abfälle zur Verwertung	22.267,2	Verbringung innerhalb Deutschlands
Nicht gefährliche Abfälle zur Beseitigung	1.332,6	Verbringung innerhalb Deutschlands

B5 – Biologische Vielfalt

33. & 34.

Das Unternehmen betreibt seine Geschäftsaktivitäten ausschließlich auf bereits gewerblich genutzten Flächen und befindet sich nach aktuellem Kenntnisstand weder in noch in unmittelbarer Nähe zu biodiversitätssensiblen Gebieten.

B6 – Wasser

35.

Die Unternehmensgruppe entnimmt Wasser in der Menge von 12.026 m³.

36.

Der Wasserverbrauch innerhalb der Unternehmensgruppe ist insgesamt sehr gering. Ein tatsächlicher Wasserverbrauch findet ausschließlich in unserer PET-Recyclinganlage im Produktionsprozess statt. Der überwiegende Teil des entnommenen Wassers wird nach der Nutzung wieder in den natürlichen Wasserkreislauf zurückgeführt.

B7 – Ressourcennutzung, Kreislaufwirtschaft und Abfallmanagement

37.

Im Bereich der Abfall- und Kreislaufwirtschaft setzen wir folgende Maßnahmen zur Ressourcenschonung und Abfallvermeidung um:



Mit Taktgefühl führen

Vertrauen schenken, Talente erkennen, Verantwortung übernehmen:
Für Sandra Lenz ist Führung kein abstraktes Konzept, sondern gelebter Alltag

„Ich werde hier alt“, sagt Sandra Lenz lachend und meint es als Versprechen. Seit 1994 arbeitet sie bei DU: willkommen in der Umwelt und sagt rückblickend: „Mir hätte nichts Besseres passieren können.“

Die gelernte Bürokauffrau startete damals in der Abrechnung. Sie übernahm Aufgaben rund um Rechnungen und Auftragsbearbeitung und lernte so die Abläufe von Grund auf kennen. 2008 übernahm sie die Abteilungsleitung Faktura, später kamen die Verantwortung für die Waage und die Telefonzentrale hinzu. Heute führt sie elf Mitarbeiterinnen, dazu kommen regelmäßig Auszubildende und zahlreiche Projekte rund um Prozessentwicklung und Digitalisierung. Gründe für ihre Verbundenheit sieht sie im guten Miteinander, dem Vertrauen, das man ihr schenkt, und der Chance, sich immer weiterzuentwickeln.

Stolz aufs Team

Führung bedeutet für Sandra Lenz mehr, als Aufgaben zu verteilen. Sie vergleicht ihre Rolle mit der Leitung eines Orchesters: Jede Mitarbeiterin bringt eigene Stärken mit, und es gilt, diese so einzusetzen, dass das Zusammenspiel gelingt. Vertrauen, Verbindlichkeit und Ehrlichkeit bilden für sie die Grundlage ebenso wie Rückhalt und ein offenes Ohr. Ihre Mitarbeiterinnen wissen, dass sie sich auf ihre Chefin verlassen können. Auch wenn es unbequem wird, steht sie für ihr Team ein und scheut Konflikte nicht mehr. „Ohne die Mitarbeiter läuft nichts. Meine Hauptaufgabe ist, dafür zu sorgen, dass es ihnen gut geht – und Freude an ihrer Arbeit haben“, betont Sandra Lenz, die stolz auf ihr Team ist. Jede einzelne trägt mit ihren Fähigkeiten zum Erfolg bei, und gemeinsam haben sie auch schwierige Phasen gemeistert.

Dieses Miteinander prägt nicht nur ihr Team, sondern auch ihren Blick auf Führung insgesamt. Wichtig ist ihr deshalb auch die



Seit über 30 Jahren arbeitet Sandra Lenz bei DU: willkommen in der Umwelt. Als Abteilungsleiterin setzt sie auf Vertrauen, Offenheit und Verlässlichkeit.

Sichtbarkeit von Frauen in Führungspositionen. Sie selbst hat die Erfahrung gemacht, dass Kolleginnen ihrem Führungsstil oft besonders offen gegenüberstehen. Gleichzeitig beobachtet sie, dass die jüngere Generation insgesamt gleichberechtigter miteinander umgeht – eine Entwicklung, die sie positiv stimmt.

Tipps für die nächste Generation

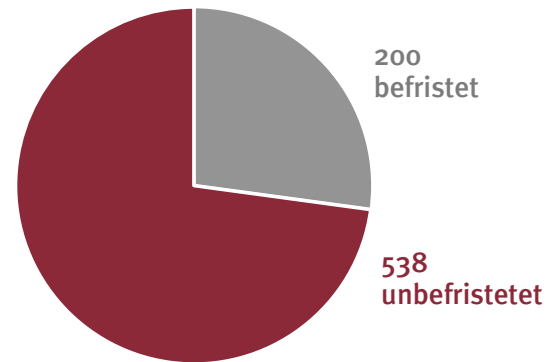
Ihre Botschaften an die nächste Generation sind klar. Den Auszubildenden empfiehlt sie, die Ausbildung als Chance zu nutzen: um sich selbst zu finden, Stärken und Schwächen kennenzulernen und herauszufinden, was Freude macht. Jungen Frauen, die eine Führungsrolle anstreben, rät sie, an einem Führungstraining teilzunehmen – und sich ein dickes Fell zuzulegen, ohne die Begeisterung für Menschen und ihre Entwicklung zu verlieren.

Ebenso wichtig ist für sie, Rückschläge nicht als Niederlage zu sehen. Fehler gehören für Sandra Lenz zum Lernprozess dazu – entscheidend sei, daraus Kraft zu schöpfen und weiterzumachen. Sie ermutigt junge Menschen, neugierig zu bleiben, eigene Ideen einzubringen und den Mut zu haben, Verantwortung zu übernehmen. „Für mich zählt weniger der perfekte Lebenslauf als die Bereitschaft, sich einzubringen und gemeinsam etwas zu bewegen.“

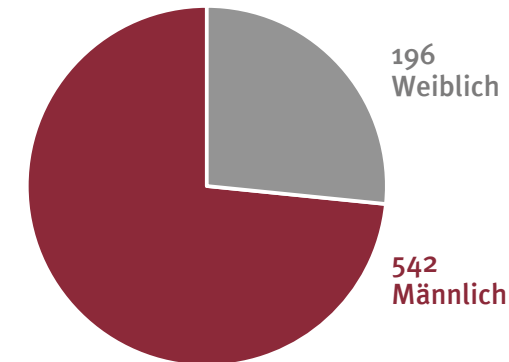
B8 – Arbeitskräfte – Allgemeine Merkmale

39.

Beschäftigte nach Art des Arbeitsvertrags aufgeschlüsselt.



Beschäftigte nach Geschlecht aufgeschlüsselt.



40.

Unsere Fluktuationsrate im Jahr 2024 beträgt: 16,20 %.

C5 – Zusätzliche (allgemeine) Merkmale der Arbeitskräfte

Das Geschlechterverhältnis auf Führungsebene beträgt 39,13 %. Es wird als Quotient aus der Anzahl weiblicher und männlicher Führungskräfte berechnet und beschreibt damit die relative Repräsentanz von Frauen in Führungspositionen.

59.

Das Geschlechterverhältnis auf Führungsebene beträgt 39,13 %.

60.

In unserem Unternehmen gibt es zusätzlich:
Leiharbeitnehmer von Beschäftigungsunternehmen



B9 – Arbeitskräfte – Gesundheit und Sicherheit

41.

Im Jahr 2024 kam es insgesamt zu 26 meldepflichtigen Arbeitsunfällen. Die Rate meldepflichtiger Arbeitsunfälle unserer Arbeitnehmer beträgt 0,00399 %. Die Zahl der Todesfälle infolge von arbeitsbedingten Verletzungen beträgt 0. Die Zahl der Todesfälle infolge von arbeitsbedingten Erkrankungen beläuft sich auf 0.

C6 – Zusätzliche Informationen für die eigene Belegschaft – Menschenrechtspolitik und -prozesse

61.

Wir formulieren im Ethikkodex klar, dass Diskriminierung abgelehnt und bekämpft wird und alle Formen der Zwangsarbeit sowie Kinderarbeit ausgeschlossen werden. Der Kodex verpflichtet zur Einhaltung der Menschenrechte, wie sie in der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ der Vereinten Nationen festgelegt sind. Darüber hinaus ist die körperliche und psychische Gesundheit unserer Mitarbeitenden für uns sehr wichtig; wir schaffen die Voraussetzungen, die dies gewährleisten.

Das Unternehmen verfügt über ein Meldesystem gemäß Hinweisgeberschutzgesetz, das sowohl internen Mitarbeitenden als auch externen Parteien offensteht. Das System ist über unsere Website zugänglich und ermöglicht sowohl anonyme als auch namentliche Meldungen. Alle eingehenden Hinweise werden vertraulich behandelt und von einer qualifizierten internen Stelle geprüft. Hinweisgeber sind vor negativen Konsequenzen geschützt.

C7 – Schwerwiegende negative Vorfälle im Bereich der Menschenrechte

62.

Innerhalb unserer Unternehmensgruppe gab es im Jahr 2024 keine Vorfälle in der eigenen Belegschaft im Zusammenhang mit Kinderarbeit, Zwangsarbeit, Menschenhandel, Diskriminierung oder ähnlichen Tatbeständen. Auch in unserer Wertschöpfungskette sind uns keine Vorfälle bekannt.

B10 – Arbeitskräfte – Entlohnung, Tarifverhandlungen und Ausbildung

42. (a) Mindestlohn

Alle unsere Arbeitskräfte erhalten eine Vergütung, die mindestens dem jeweils geltenden gesetzlichen Mindestlohn in Deutschland entspricht.

42. (b) Lohnunterschied männliche und weibliche Beschäftigte

Der prozentuale Unterschied des Lohns zwischen männlichen und weiblichen Beschäftigten liegt in unserer Unternehmensgruppe bei: -5,77 % zugunsten weiblicher Beschäftigter. Der ausgewiesene Unterschied basiert auf einer Gesamtbetrachtung aller Beschäftigten in der Unternehmensgruppe. Er stellt keinen positionsbezogenen Vergleich dar, sondern bildet den durchschnittlichen Lohnunterschied über sämtliche Tätigkeitsbereiche und Hierarchieebenen hinweg ab.

42. (c) Tarifvertragsabdeckung

Der Prozentsatz der Arbeitnehmer, die unter einen Tarifvertrag fallen, beträgt 69,81%.

42. (d) Weiterbildungsstunden

Im Berichtsjahr liegen keine belastbaren Daten zu den durchschnittlichen Weiterbildungsstunden vor. Der Erfassungsprozess wird überarbeitet, um künftig eine vollständige Datengrundlage sicherzustellen.

*Gehören für Mitarbeiter dazu:
Weiterbildungen bei Wackler*



B11 – Verurteilungen und Geldstrafen wegen Korruption und Bestechung

43.

Im Jahr 2024 gab es in der Unternehmensgruppe keine Verurteilungen oder Geldstrafen wegen Verstößen gegen die Gesetze zur Korruptions- und Bestechungsbekämpfung.

Die Unternehmensgruppe spricht sich ausdrücklich gegen jede Form von Korruption und Bestechung aus. Diese klare Haltung ist fester Bestandteil unseres Code of Ethics, der für alle Mitarbeitenden verbindlich gilt und die Einhaltung höchster ethischer und rechtlicher Standards sicherstellt.

C8 – Einnahmen aus bestimmten Sektoren und Ausschluss von den EU-Referenzbenchmarks

63. & 64.

Das Unternehmen erzielt keine Einnahmen aus den in Abschnitt C8 genannten Sektoren (umstrittene Waffen, Tabakproduktion, fossile Brennstoffe oder Herstellung von Pestiziden bzw. agrochemischen Produkten).

Entsprechend ergibt sich für unser Unternehmen keine Relevanz hinsichtlich eines möglichen Ausschlusses von EU-Referenzbenchmarks, die an das Pariser Abkommen angepasst sind.

C9 – Geschlechtervielfalt in den Leitungsorganen

65.

Das Leitungsorgan besteht aus zwei Personen: einer Geschäftsführerin und einem Geschäftsführer. Damit liegt der Anteil weiblicher Mitglieder bei 50 % und der Anteil männlicher Mitglieder ebenfalls bei 50 %.

Werte, die Generationen verbinden und die Zukunft sichern

Von kleinen Schritten bis großen Ideen:
Familie Schwarz lebt Nachhaltigkeit vor

Für Oliver Schwarz besteht nachhaltiges Wirtschaften nicht aus großen Visionen, sondern aus konkreten Schritten: weniger Verschwendung, bessere Prozesse und ein starkes Miteinander.

Verantwortung, Fairness und bewusster Umgang mit Ressourcen bilden den Maßstab, an dem Oliver Schwarz seine Entscheidungen ausrichtet. „Natürlich spielen wirtschaftliche Kriterien eine Rolle. Aber sie sind nicht das einzige Maß“, betont der Geschäftsführer von Wackler. Beispiele dafür gibt es viele, etwa bei der Auswahl von Lieferanten, bei denen nicht allein der günstigste Preis ausschlaggebend ist, sondern auch faire Arbeitsbedingungen und ökologische Standards.

Technologien für mehr Nachhaltigkeit

Auch in der Unternehmensstrategie ist das Thema fest verankert. Schon früh hat Wackler in klimafreundliche Technologien investiert: von Photovoltaik über Erdwärme bis zur Digitalisierung der

Prozesse. Aktuell sorgt ein neues Transportmanagementsystem dafür, dass Abläufe reibungsloser funktionieren und Ressourcen geschont werden. „Wenn Prozesse effizienter laufen, spart das nicht nur Kosten, sondern auch Energie, Zeit und Material. Für mich ist genau das nachhaltiges Wirtschaften“, erklärt Schwarz.

Allerdings hat das seinen Preis. „Nachhaltigkeit gibt es nicht umsonst“, unterstreicht er. Wer Ressourcen schonen will, muss bereit sein, Transporte anders zu organisieren, beispielsweise Güter so lange zu sammeln, bis ein Lkw wirklich ausgelastet ist. Das bedeutet, dass Sendungen nicht immer am nächsten Tag beim Empfänger sein können. Damit dieser Ansatz funktioniert, braucht es die Bereitschaft der Kunden, auch mal zwei oder drei Tage zu warten. Ebenso wichtig sind Kooperationen, zum Beispiel im CargoLine-Netzwerk. „Am Ende müssen alle den Karren ziehen: Unternehmen, Kunden, Partner und Mitarbeitende. Nur gemeinsam können wir wirklich etwas bewegen“, ist sich Schwarz sicher.



Gemeinsam engagiert für eine nachhaltige Zukunft. Von links nach rechts: Beate Schwarz, Maximilian Schwarz, Gabriele Schwarz, Oliver Schwarz und Julia Schwarz.

Fortschritt beginnt im Alltag

Wenn er nach vorn blickt, verzichtet der Geschäftsführer bewusst auf große Visionen. Entscheidend sind für ihn konkrete Verbesserungen im Alltag: weniger Verschwendung, mehr Transparenz, bessere Zusammenarbeit. Dazu gehört auch, Routinen zu hinterfragen und Mitarbeitende für kleine Schritte zu sensibilisieren: vom Licht ausschalten über den bewussten Umgang mit Geräten bis zum schonenden Fahren der Fahrzeuge. „Ich tue mich schwer mit weitreichenden Versprechen. Mir geht es darum, viele kleine Schritte zu machen, die am Ende eine spürbare Wirkung haben.“

Beate Schwarz treibt in der Schwarz-Gruppe neue Geschäftsfelder voran, etwa das Projekt Moola oder Kooperationen im Bereich Wasserstoff.

Der Reiz des Neuen und die Überzeugung, dass Innovation und Nachhaltigkeit zusammengehören: Für Beate Schwarz ist klar, „dass nur wer neue Wege geht, die Zukunft sichern kann. Geschäftsmodelle laufen sich irgendwann tot. Wenn man nicht rechtzeitig andere Themen an den Start bringt, endet das im Stillstand“, betont die Geschäftsführerin von DU: willkommen in der Umwelt.

Besonders fasziniert Schwarz die Pflanzenkohle. Bei ihrer Herstel-

lung (Pyrolyse) entsteht Wärme, die direkt genutzt werden kann. Die Pflanzenkohle selbst lässt sich in der Landwirtschaft kaskadenartig einsetzen, zum Beispiel als Futtermittelzusatz, Einstreu und Bodenverbesserer. Pflanzenkohle speichert CO₂ und andere Treibhausgase langfristig. Der Nachweis ermöglicht den Zertifikatehandel. „Es geht um Kreisläufe, die nicht nur ökonomisch tragen, sondern auch ökologisch sinnvoll sind.“

Langer Atem ist gefragt

Doch neue Geschäftsfelder brauchen Geduld, Investitionen und Überzeugungskraft. Schwarz erlebt politische Rahmenbedingun-

gen als größte Hürde: „Sobald neue Modelle auftauchen, versuchen Lobbyisten in Brüssel, mit Verordnungen gegenzusteuern.“ Manche ihrer Vorhaben wurden so gebremst, andere ließen sich durch Verbandsarbeit und direkte Gespräche dennoch durchsetzen.

Ihr persönlicher Traum: ein „Home-Kraftwerk“, das Reststoffe direkt in Strom und Wärme verwandelt. Technisch sei das noch nicht möglich, „aber die Idee, lokal autarker zu werden und Transporte zu vermeiden, fasziniert mich.“

Nachhaltig konsumieren

Auch beim Konsum plädiert Schwarz für ein Umdenken. Billigtextilien, die nach kurzem Gebrauch im Müll landen, seien ein weltweites Problem. „Ich setze lieber auf langlebige Dinge oder Second-Hand.“ Hoffnung macht ihr die junge Generation: „Besitz verliert an Bedeutung, Teilen und Nutzen rücken stärker in den Vordergrund.“



Das Aufgabenfeld von Maximilian Schwarz, Bereichsleiter Nachhaltigkeit bei der CargoLine, ist breit gefächert. Es reicht von regulatorischen Vorgaben bis zur CO₂-Bilanzierung. Sein Ziel ist klar: beim Thema Nachhaltigkeit weiterzukommen und die Prozesse im Netzwerk kontinuierlich zu verbessern.

Im Bereich Nachhaltigkeit der CargoLine beschäftigt sich Maximilian Schwarz derzeit intensiv mit den politischen und regulatorischen Entwicklungen, insbesondere mit den Vorgaben der EFRAG, der CSRD-Berichtspflicht und der sich wandelnden Gesetzeslage in Fragen der Nachhaltigkeit. Das Team verfolgt technologische Entwicklungen rund um alternative Antriebe und die Dekarbonisierung des Fuhrparks. „Zudem dokumentieren wir, wie wir unsere wissenschaftsbasierten Klimaziele (SBTi) umsetzen und welche Fortschritte wir erreichen“, erklärt Schwarz.

CO₂-Rechner als Steuerungsinstrument

Der CO₂-Rechner ist ein gutes Beispiel dafür, was Schwarz und sein Team bereits erreicht haben. Er wurde nach DIN EN ISO 14083 zertifiziert und ist inzwischen fester Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategie. Die größten Chancen, Emissionen zu reduzieren, sieht der Bereichsleiter in einer Kombination aus technologischen und organisatorischen Maßnahmen – vom HVO-Einsatz über Elektromobilität im Nahverkehr bis zu einer besseren Auslastung der Hauptläufe. „*Ein echter Meilenstein wäre erreicht, wenn klimaneutrale Transporte im Stückgutbereich wirtschaftlich und flächendeckend möglich sind*“, meint Schwarz.

Daten sind die Grundlage, um Nachhaltigkeit transparent darzustellen. Bei der Schwarz-Gruppe verantwortet Julia Schwarz, Projektmanagerin bei Wackler Spedition & Logistik, das Reporting nach VSME-Standard. Ihr Ziel ist es, Prozesse kontinuierlich zu verbessern und die gewonnenen Erkenntnisse gezielt in die strategische Entwicklung einzubinden.

Nachhaltigkeit mess- und vergleichbar zu machen, ist eine große Aufgabe. Um eine einheitliche Grundlage zu schaffen, hat die Schwarz-Gruppe das Reporting nach dem VSME-Standard aufgebaut. Projektmanagerin Julia Schwarz hat dafür alle relevanten Kennzahlen der Gesellschaften und Geschäftsbereiche zusammengeführt und in einem Gesamtbild dargestellt. Das ist zwar aufwendig, schafft aber Transparenz und Vergleichbarkeit.

Gute Koordination ist wichtig

„Eine der größten Herausforderungen ist die verlässliche Datenerfassung. Aus allen Bereichen der Unternehmensgruppe müssen vergleichbare Informationen vorliegen“, betont sie. Viele Prozesse gibt es bereits, doch nicht überall sind Strukturen und Dokumentationen einheitlich. Hier braucht es gute Koordination und klare Zuständigkeiten, damit alle Daten vollständig und fristgerecht zusammengeführt werden können.

Sehr überrascht war Julia Schwarz, dass das Thema Nachhaltigkeit in der Unternehmensgruppe bereits fest verankert ist. „Gerade in der Logistik ist es nicht selbstverständlich, CO₂-Reduktion, Sonderprojekte oder einen eigenen CO₂-Rechner so konsequent umzusetzen“, hebt sie hervor. Auch im Personalbereich zeigt sich, dass das Unternehmen mit gutem Beispiel vorangeht.

Mehr als Dokumentation

Künftig möchte Julia Schwarz die Datenerfassung weiter vereinheitlichen und automatisieren. „Wichtig ist mir, effizientere Prozesse zu schaffen und die Erkenntnisse aus den Zahlen noch stärker in die strategische Entwicklung einfließen zu lassen – damit der Bericht nicht nur dokumentiert, sondern Impulse für die Weiterentwicklung des Unternehmens gibt.“

Gabriele Schwarz war viele Jahre Prokuristin der Schwarz-Gruppe und verantwortlich für die Auszubildenden. Nachhaltigkeit hieß für sie, junge Menschen zu fördern, Integration zu ermöglichen und soziale Verantwortung zu leben.

Ausbildung war für Gabriele Schwarz immer mehr als reine Wissensvermittlung. Ihr lag am Herzen, dass junge Menschen sich entfalten konnten und Wertschätzung erfahren. Mit viel Einsatz sorgte sie dafür, dass auch Geflüchtete eine Ausbildung bei Wackler beginnen konnten. Sprachkurse, Geduld und

persönliche Begleitung halfen, kulturelle Unterschiede zu überwinden. Die meisten schlossen ihre Ausbildung erfolgreich ab.

Ebenso nachhaltig wirkten soziale Projekte mit den Azubis. Gemeinsam gestalteten sie für die Lebenshilfe Geislingen eine Tastwand und bauten für das Betreute Wohnen Hohenstaufen einen Grillplatz. „Mein Ziel war, ihnen bewusst zu machen, wie gut es ihnen geht“, betont Gabriele Schwarz. Für die Zukunft wünscht sie der nächsten Generation Resilienz und das sichere Gefühl, im Familienunternehmen nicht allein gelassen zu werden.



Liebe Leserin, lieber Leser,

seit fünf Generationen wird bei Wackler unternehmerisch gehandelt – immer mit dem Anspruch, Verantwortung zu übernehmen und Zukunft zu gestalten. Nachhaltigkeit ist für uns deshalb kein kurzfristiger Trend, sondern Teil dieses Auftrags. Wir haben gelernt, mit Veränderungen umzugehen, und wir sind bereit, neue Wege zu gehen.

Doch genau hier stoßen mittelständische Unternehmer wie wir an Grenzen. Nachhaltiges Wirtschaften gelingt nicht im Alleingang. Wir brauchen verlässliche Rahmenbedingungen, die uns Planungssicherheit geben. Stattdessen erleben wir häufig das Gegenteil: Förderprogramme, die so komplex sind, dass sie kaum nutzbar sind. Vorschriften, die mehr Zeit binden als Nutzen stiften. Und bürokratische Hürden, die wertvolle Zeit blockieren, die wir eigentlich für Innovation und Fortschritt einsetzen wollen.

Wer Nachhaltigkeit ernst meint, muss auch die Voraussetzungen dafür schaffen. Dazu gehört eine Politik, die verlässliche Signale setzt, langfristige Investitionen möglich macht und Entbürokratisierung nicht nur verspricht, sondern tatsächlich umsetzt. Denn Nachhaltigkeit kostet Geld und sie braucht Partner, die den Weg gemeinsam gehen.



Wir als Mittelstand sind bereit. Wir haben Ideen, investieren in klimafreundliche Technologien, setzen auf Kooperationen und ermutigen unsere Mitarbeitenden, neue Ansätze zu verfolgen. Doch damit diese Initiativen ihre volle Wirkung entfalten können, braucht es Unterstützung statt zusätzlicher Belastung.

Nachhaltigkeit kann nur gelingen, wenn Wirtschaft, Politik und Gesellschaft an einem Strang ziehen. Unser Beitrag steht fest: Wir wollen unternehmen! Jetzt braucht es Grundlagen, die das ermöglichen.

A handwritten signature in black ink, reading "O. Schwarz". The signature is stylized and fluid.

Oliver Schwarz

Impressum

Die Publikation erfolgte im Auftrag der Schwarz GmbH & Co KG, Göppingen.
www.schwarz-gruppe.net
© 01.2026

Gestaltung

Schindler Kommunikation + Design
www.schindler-kommdesign.de

Text

Andrea Toll, Textwerkstatt
www.textwerkstatt-ulm.de
Michael Sudahl
www.der-medienberater.de

Fotos

Lea Theweleit, www.focus-f.de;
Schwarz GmbH & Co KG;

Druck

Druck & Medien Zipperlen GmbH
www.zipperlen.green

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte des Nachdrucks, der Vervielfältigung, auch auszugsweise, sowie der Text- und Bildentnahme sind untersagt und unterliegen den gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland.

Hinweis: In einigen Fällen haben wir auf geschlechtsspezifische Begriffe verzichtet, um das Lesen zu vereinfachen. Falls wir die männliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern gewählt haben, ist damit keine Herabwürdigung und / oder Diskriminierung weiblicher oder diverser Personen beabsichtigt. Alle Informationen und Angebote gelten stets gleichermaßen für alle Personen.

Schwarz GmbH & Co KG
Louis-Wackler-Straße 2
73037 Göppingen

info@schwarz-gruppe.net
www.schwarz-gruppe.net

 schwarz.gruppe

 schwarz.gruppe

